

A portrait of a middle-aged man with short, grey hair, smiling at the camera. He is wearing a black zip-up jacket. The background is a blurred indoor setting, possibly a restaurant or bar, with warm lighting and some furniture visible. A large red circle is overlaid on the top left of the image, containing white text. A large red diagonal shape covers the bottom right portion of the image, containing white text.

AUCH OHNE
WAHL FÜR
SIE DA!

ZUVERLÄSSIG.
ENGAGIERT.
KONSEQUENT.

MEINE JAHRESBILANZ 2025

TINO SCHÖPF



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, auch in 2025 ist sowohl in meinem Wahlkreis als auch im Land Berlin viel geschehen. In meiner Jahresbilanz möchte ich Ihnen einen Überblick geben, welche Themen mich in den letzten zwölf Monaten besonders beschäftigt haben. Bereits beim Erstellen dieses Jahresrückblicks wurde klar, dass es nicht alle Themen in die Broschüre schaffen würden – sonst hätte es wohl als gebundenes Buch erscheinen müssen. Auf den folgenden Seiten habe ich deshalb eine Auswahl der Bereiche zusammengestellt, in denen ich mich 2025 für Sie engagiert habe. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen meiner Jahresbilanz.

Herzlichst, Ihr

Ihre Stimme im Abgeordnetenhaus und
verkehrspolitischer Sprecher der SPD



Start der Berliner Mietpreisprüfstelle

Seit März 2025 können Berlinerinnen und Berliner bei der neugeschaffenen Mietpreisprüfstelle kostenlos kontrollieren lassen, ob ihre Miete überhöht ist. Die Beratung findet vor Ort an zwei Standorten sowie telefonisch statt. Vorab empfiehlt es sich, die eigene Miethöhe selbst durch den Abfrageservice zum Berliner Mietspiegel (<https://tinyurl.com/mietspiegelabfrage>) abzugleichen. Wenn trotzdem die Befürchtung besteht, dass zu viel gezahlt wird, ist die Mietpreisprüfstelle die richtige Anlaufstelle. Weitere Infos unter: www.tinyurl.com/mietpreispruefstelle



Busspuren blockiert – Senatorin zeigt wenig Initiative

Im April überraschte die Verkehrsver-

waltung mit der Aussage: „Wir können ja nicht einfach Dinge machen, nur weil sie jetzt möglich sind.“ Hintergrund ist eine längst überfällige Anpassung der Straßenverkehrsordnung, die es nun einfacher macht, Busspuren anzuordnen und damit den ÖPNV zu beschleunigen – eine Maßnahme, die dringend nötig wäre. Jährlich gibt Berlin fünf Millionen Euro aus, weil Busse zu langsam fahren, und mehr Fahrzeuge und Personal benötigt werden. Die Hürden für Verbesserungen sind inzwischen gesenkt, dennoch erklärt der Senat, keine Pläne für neue Busspuren zu haben und nichts ändern zu wollen. Damit drehen wir uns im Kreis. Passend dazu erinnerte ich die Senatorin an die Redewendung: „Alle sagten: Das geht nicht! Dann kam einer, der wusste das nicht und hat es einfach gemacht.“ Klar ist: Hier werde ich nicht nachlassen, sondern weiter auf die überfällige Anordnung von Besonderfahrstreifen drängen.



Erste Parlamentarische Radtour des Abgeordnetenhauses

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Fraktionen ging es Ende Mai für mich auf die Straße. Bei der ersten Parlamentarischen Radtour haben wir

uns Orte angesehen, an denen bereits wichtige Radinfrastrukturprojekte umgesetzt wurden und waren auch dort, wo sich diese noch in der Umsetzung befinden. Hierbei waren wir u.a. am Straußberger Platz, welcher fußgänger- und radverkehrsfreundlich umgebaut werden soll. Den Abschluss bildete ein Besuch des DSTRCT.Berlin im Alten Schlachthof bei mir im Wahlkreis, dessen Fahrradparkhaus bereits heute die Berliner Mobilitätsziele für das Jahr 2030 erfüllt und hierfür 2024 ausgezeichnet wurde. In diesem Jahr soll die Parlamentarischen Radtour fortgesetzt werden.



Chaos an der A100

Nach massivem Rückstau an der neuen Anschlussstelle der A100 am Treptower Park musste der neue Autobahnabschnitt bereits am zweiten Tag nach Eröffnung wegen Überlastung gesperrt werden. Auch die BVG im stellte zeitweise den Betrieb der Linien M43 und 193 ein. Die Verkehrsverwaltung ging von einer baldigen Normalisierung aus, doch vor Ort zeigte sich ein anderes Bild. Davon habe ich bei einem Ortstermin sowie bei der Demo des Fachverbandes FUSS e.V. selbst überzeugt. Die Senatorin reagierte mit angepasst-

ten Ampelschaltungen, geänderten Abbiegespuren und einer verlängerten Busspur. Auch eine „2+1-Verkehrsführung“ auf der Eisenbrücke war im Gespräch. Hierzu war stadteinwärts ein zusätzlicher Autofahrstreifen angedacht. Dafür sollte einer der beiden Radstreifen entfallen und der Radverkehr in beiden Richtungen über den verbleibenden Streifen geführt werden. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) und andere Verbände lehnten diese Variante jedoch strikt ab. Mit einer Entspannung dürfte erst mit der Freigabe der Brücke zu rechnen sein. Witterungsbedingt wird dies jedoch nicht vor März möglich sein.



Urbanliner: Berlins neue Super-Tram

Eigentlich sollte Berlins längste Straßenbahn bereits im Fahrgastbetrieb unterwegs sein – doch die Einführung des neuen „Urbanliner“ verzögerte sich. Grund dafür sind laufende Tests, unter anderem zur Sicherheit und Technik des 50 Meter langen Fahrzeugs sowie die Auswirkungen des höheren Gewichts auf die U-Bahn-Tunnel am Alexanderplatz. Mit Platz für 312 Fahrgäste soll die neue Tram künftig nämlich vor allem auf der stark frequentierten Linie M4 zum Einsatz kommen – später auch

auf der M2, M8 und M10. Die bisherigen Züge werden nach und nach ersetzt. Aktuell sind zwei „Urbanliner“ testweise im Einsatz, auch das Fahrpersonal wird bereits geschult. Insgesamt hat die BVG 65 Fahrzeuge geordert.



Berlin bekommt ein Baumgesetz

Als erstes Bundesland hat Berlin im November ein eigenes Baumgesetz beschlossen, um bis 2040 hitzefest zu werden. Geplant sind 300.000 neue Bäume, mehr Kühlinseln in dicht bebauten Vierteln und ein besseres Regenwassermanagement. Auf Initiative von „Baum-Entscheid Berlin“ stärkt Berlin so den Klima- und Hitzeschutz – und sorgt zugleich für mehr Lebensqualität.

Unser Fraktionsvorsitzender Raed Saleh hat es treffend zusammengefasst: „Mit dem Berliner Baumgesetz schaffen wir die Grundlage für ein lebenswertes und soziales Berlin der Zukunft“.



Foto: Kathrin Fiehn

Mit Herz und Leidenschaft für die S-Bahn

Im November 2025 verstarb Peter Buchner, langjähriger Chef der Berliner S-Bahn. Mit ihm verlor sowohl das Unternehmen als auch das Land Berlin eine herausragende Führungspersönlichkeit, die die Entwicklung der S-Bahn in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten maßgeblich geprägt hat. Seit 2009 stand Peter Buchner an der Spitze der Berliner S-Bahn – in einer Zeit, in der das Unternehmen vor großen Herausforderungen stand. Mit Entschlossenheit, Fachwissen und großem persönlichen Engagement führte er die S-Bahn aus der tiefsten Krise ihrer Geschichte hin zu neuer Stabilität und Zuverlässigkeit. Unter seiner Leitung wurden zentrale Reformen umgesetzt und das Vertrauen der Berlinerinnen und Berliner zurückgewonnen. Er hat die Berliner S-Bahn nicht nur geführt, sondern mitgestaltet – mit Weitblick, Leidenschaft und einer tiefen Verbundenheit zu „seiner“ Bahn. Peter Buchner war Eisenbahner mit Leib und Seele. Mit ihm hat die S-Bahn Berlin einen geschätzten Menschen, einen klaren Denker und einen leidenschaftlichen Gestalter verloren.



Berlin investiert in Zukunft, Klima und Lebensqualität

Berlin treibt mit milliardenschweren Investitionen Innovation, Klimaschutz und soziale Infrastruktur voran. Am ehemaligen Flughafen Berlin-Tegel entstehen für mehr als 370 Millionen Euro ein Hochschulcampus, ein Innovationszentrum und die Urban Tech Republic – ein neuer Wirtschafts- und Forschungsstandort mit internationaler Strahlkraft und tausenden Arbeitsplätzen.

Für den sozialen Klimaschutz fließen eine Milliarde Euro in mehr Stadtgrün und ein verbessertes Regenwassermanagement. Gleichzeitig stärkt Berlin mit hohen Investitionen den sozialen Wohnungsbau, Kitas, Schulen und Krankenhäuser sowie Rettungsdienste und Frauenhäuser.

Auch Infrastruktur und Verwaltung werden modernisiert: Hunderte Millionen Euro gehen in den Ausbau von U- und Straßenbahnen, Straßen und Brücken sowie in die Digitalisierung von

Gerichten und Schulen. So bleibt Berlin wirtschaftlich stark, klimafest und lebenswert.



Medienrückblick 2025

Im vergangenen Jahr war ich regelmäßig als Gesprächspartner zu verkehrspolitischen Themen gefragt – von der Berliner Infrastruktur über die A100 bis hin zu Fragen der Verkehrssicherheit und problematischen Entwicklungen im Mietwagengewerbe.

Im April sprach ich mit Telewizja Polska 1 über die Herausforderungen der Berliner Verkehrspolitik nach der Sperrung der Ringbahnbrücke. Zudem ging es um die Chancen durch das 500-Milliarden-Euro-Infrastruktur-Sondervermögens des Bundes. Ebenfalls im April war ich zu Gast beim rbb-Inforadio und erläuterte, unter welchen Voraussetzungen der zügige Neubau der A100-Ringbahnbrücke gelingen kann. Dabei betonte ich die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns sowie die zentrale Rolle des ÖPNV für eine erfolgreiche Mobilitätswende. (<https://tinyurl.com/a100bruecke>)

Im September sprach ich erneut mit dem rbb-Inforadio – diesmal zur Debatte um-

die Rückkehr zu Tempo 50. Ich machte deutlich, dass Verkehrssicherheit und die Vision Zero Vorrang vor Symbolpolitik haben müssen, insbesondere im sensiblen Umfeld sozialer Einrichtungen. (<https://tinyurl.com/tempo50inberlin>)

Darüber hinaus war ich im November Gesprächspartner des ARD-Politikmagazins Report Mainz zur Problematik mit Uber und Bolt im Mietwagengewerbe. Dabei ging es um organisierte Umgehungsstrategien, die Verlagerungen ins Brandenburger Umland sowie notwendige Maßnahmen gegen kriminelle Strukturen in der Personenbeförderung. (<https://tinyurl.com/uberundbolt>)



„Berlin autofrei“ – nachvollziehbar, aber sinnvoll?

Der Berliner Verfassungsgerichtshof hat ein mögliches Volksbegehren „Berlin autofrei“ für zulässig erklärt. Das Engagement der Initiative für saubere Luft, weniger Lärm und weniger Autoverkehr ist ausdrücklich zu begrüßen. Dennoch halte ich einen weitgehenden Kampf gegen den privaten PKW-Verkehr für nicht zielführend.

Die geplanten Einschränkungen – etwa nur zwölf, später sechs genehmigte Fahrten pro Jahr innerhalb des S-Bahn-Rings – werfen erhebliche praktische Fragen auf: Wer kontrolliert die Nutzung? Wie werden Ausnahmen geregelt und Missbrauch verhindert? Der bürokratische Aufwand für Genehmigungen und Kontrollen droht zu einem kaum handhabbaren Verwaltungsapparat zu werden. Zudem bedeutet eine rechtliche Zulässigkeit noch nicht, dass ein Konzept auch praktikabel umsetzbar ist.

Die entscheidende Stellschraube für eine erfolgreiche Verkehrswende liegt aus meiner Sicht nicht im Verbot, sondern im Angebot: ein zuverlässiger, leistungsfähiger und gut ausgebauter ÖPNV, sichere Radwege, Bussonderfahrstreifen sowie Vorrang für Bus und Bahn an Ampeln. Nur wenn Berlin mobil und attraktiv bleibt, entscheiden sich Menschen freiwillig, das Auto stehenzulassen. Darauf sollten wir unseren Fokus und die notwendigen Investitionen richten.



Kampf gegen illegale Praktiken im Mietwagengewerbe

Das Berliner Taxi- und Mietwagengewerbe steht unter massivem Druck: App-Anbieter wie Uber und Bolt arbeiten mit Dumpingpreisen und kassieren bis zu 25 % Provision, was bei vielen Fahrerinnen und Fahrern zu prekären Arbeitsbedingungen führt. Parallel florieren Schwarzarbeit, Sozialbetrug und Steuerhinterziehung – ein kriminelles System, das das Gewerbe destabilisiert. Um dem entgegenzuwirken, hat die Koalition im Dezember 2024 ein Mindestbeförderungsentgelt für Mietwagen (wie Uber und Bolt) eingeführt. Engmaschige Kontrollen und Sorgfalt bei der Genehmigungsvergabe sollen illegalen Strukturen entgegenwirken. Die Zahl illegaler Mietwagen und dubioser Anbieter ist zumindest auf dem Papier deutlich zurückgegangen, jedoch haben viele Unternehmen ihr Geschäft ins Brandenburger Umland verlagert und sind weiterhin in Berlin aktiv. Auf Senatsebene wurde die AG Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft eingerichtet, an der sechs Senatsverwaltungen, Zoll, Jobcenter, Berufsgenossenschaft, LABO und seit 2025 auch das Brandenburger Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung beteiligt sind.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Einführung eines Beobachtungszeitraums für Taxis im Februar 2026 – ein Moratorium, währenddessen keine neuen Konzessionen erteilt werden und das ich bereits seit Juni letzten Jahres gefordert habe. Dies ist notwendig, weil die Wirtschaftlichkeit des Taxigewerbes in

Berlin seit über einem Jahr nicht mehr gegeben ist.

Berlin steht vor der Aufgabe, Innovation, Mobilität und soziale Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Ein Mindestbeförderungsentgelt, engmaschige Kontrollen gegen illegale Praktiken und der Beobachtungszeitraum für Taxis sind dabei wichtige Instrumente. Nur so gelingen faire Entlohnung, faire Tarife und ein fairer Markt.



Sanierung am Antonplatz beendet, Bauzäune bleiben vorerst

Die Sanierung des Antonplatzes zieht sich in die Länge. Die Ostseite des Platzes an der Berliner Allee war seit 2023 gesperrt, weil Stufen, Bodenbelag und Sitzgelegenheiten nicht mehr verkehrssicher waren. Laut Bezirk kam es vor allem durch die hohe Auslastung von Planern, Firmen und Mitarbeitern des Straßen- und Grünflächenamts zu Verzögerungen. Der Bauzaun an der Berliner Allee wurde inzwischen zurückgebaut - ein Teil blieb jedoch stehen, um den noch nicht vollständig angewachsenen Rasen zu schützen. Auf der östlichen Seite an der Bizetstraße wurden marode Holzsitze entfernt und sollen

ersetzt werden – hierzu muss jedoch die Witterung mitspielen. Ich habe mich für die Sanierung eingesetzt und mich sehr gefreut, als sie endlich in Angriff genommen wurde. Gleichwohl hätte ich nicht erwartet, dass dieses Projekt in ein drittes Jahr geht, ehe es abgeschlossen wird.



Wenig Freude auf dem Spielplatz Meyerbeerstraße/Borodinstraße

Aus dem Komponistenviertel erreichen mich immer wieder Hinweise, dass der Spielplatz an der Kreuzung Meyerbeerstraße/Borodinstraße in keinem guten Zustand ist. Ein hölzernes Klettergerüst mit Rutschen und Türmen wurde schrittweise abgebaut und bisher nicht ersetzt. Eine Anfrage bei der zuständigen Bezirksstadträtin ergab, dass Teile der Spielgeräte instabil und baufällig waren und dass weitere Reparaturen nicht wirtschaftlich gewesen wären. Zudem stünden aufgrund der Haushaltssperre in Pankow keine Mittel für größere Sanierungen oder Neubeschaffungen zur Verfügung. Obwohl die Rückmeldung aus dem Bezirksamt Klarheit schafft, ist es bedauerlich, dass das Spielangebot vorerst reduziert werden

muss. Ich habe mich hierzu mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der BVV verständigt und versuche gemeinsam mit ihnen zu einer Lösung beizutragen.



Kleiner Dschungel im Komponistenviertel

Auch die auf die Brachfläche an der verlängerten Gounodstraße werde ich immer wieder angesprochen. Seit 2016 begleite ich das Thema. Das Gelände hinter dem Netto-Markt gehört der Jüdischen Gemeinde und eigentlich sollte dort ein Wohnhaus mit 30 Wohnungen entstehen. Das blieb bisher aus und seitdem macht sich Wildwuchs auf der Brache breit. Das hat Auswirkungen auf die angrenzenden Wege, weshalb ich die Gemeinde jährlich auf ihre bestehende Verkehrssicherungspflicht hinweise. Daraufhin erfolgt zumindest ein Rückschnitt der üppigen Vegetation. 2024 meldete eine Initiative für Urban Gardening Interesse an einer Zwischennutzung bis zum Baubeginn an und dies wurde seitens der Jüdischen Gemeinde grundsätzlich begrüßt. Leider scheiterte das Projekt kurzfristig, da sich die beteiligten Anwohner aus beruflichen und familiären Gründen zurückziehen mussten.



Berliner Allee 100: Sanierung beginnt frühestens 2029

Zur Zukunft des Gebäudes in der Berliner Allee 100, in dem bis Ende 2024 ein Edeka-Markt untergebracht war, erreichen mich weiterhin Anfragen. Künftig soll es als Bürodienstgebäude genutzt werden. Auf meine Nachfrage teilte der Bezirk mit, dass erste Mittel für die Sanierung ab 2029 eingeplant sind. Die Kosten werden auf 17,3 Mio. Euro geschätzt. Weil die Fassade beschädigt ist, ist diese in der Smetanastraße abgesichert. Diese Absicherung wirkt inzwischen ebenfalls stark mitgenommen und ist unbeleuchtet, was insbesondere in der dunklen Jahreszeit ein Risiko darstellt. Hierzu teilt der Bezirk mit, dass die bestehende Sicherung den gesetzlichen Vorgaben entspreche, jedoch mögliche Ergänzungen geprüft werden sollen. Eine erneute Nutzung des Erdgeschosses als Supermarkt ist aktuell nicht vorgesehen. Ich werde die Entwicklung in der Berliner Allee weiterhin begleiten und halte Sie hierzu gern auf dem Laufenden.



„Geisterhaus“ im Komponistenviertel

Es bleibt weiterhin unklar, wie es mit dem „Geisterhaus“ in der Smetanastraße 23 / Meyerbeerstraße 78 weitergeht. Trotz laufender Sanierungsarbeiten gibt es seitens des Bezirksamtes keinen neuen Sachstand – außer, dass das Objekt bis vor einiger Zeit unter Treuhänderschaft stand. Klar ist: Der Wohnraum ist auch im Komponistenviertel knapp und es herrscht wenig Verständnis für den jahrelangen Leerstand. Auch für mich ist die Situation seit 2016 ein großes Ärgernis. Um das Problem aufzulösen, wollen nun Bezirk und Land miteinander ins Gespräch kommen.



Nach Petition: Neue Sitzbänke entlang der Buslinie 158

Endlich gibt es Sitzgelegenheiten an Bushaltestellen der Linie 158 im Mühlenkiez.

Die Bänke wurden an der Haltestelle Einsteinpark (Fahrtrichtung Greifswalder Straße) und an den Haltestellen am S-Bahnhof Greifswalder Straße (in beide Richtungen) installiert. Besonders am Einsteinpark sind die Bänke nah am Haltestellenschild, sodass wartende Fahrgäste die Busse gut sehen können. Möglich wurde dies durch eine Petition einer Anwohnerin, die auf die Notwendigkeit – insbesondere für Senioren und mobilitätseingeschränkte Personen – hinwies. Als Mitglied im Ausschuss habe ich die Petition begleitet und freue mich, dass diese Anregung nun umgesetzt wurde.



Eröffnung der Kita „Bewegungsreich“ im Mühlenkiez

Im Beisein von Bausenator Christian Gaebler wurde im Mai der neue Anbau der Kita „Bewegungsreich“ eingeweiht. Das Gebäude aus den 1970er-Jahren wurde aufwändig saniert und um 90 Kitaplätze erweitert. Von den Kosten in Höhe von ca. elf Mio. Euro, wurden rund 9,6 Mio. Euro aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung getragen. So soll künftig die Fassade begrünt sein und anfallendes Regenwasser sowohl für die Bewässerung und die Toiletten-

spülung genutzt werden als auch den Kindern beim Spielen an der Matschanlage Freude bereiten.



Foto: Greenbox Landschaftsarchitekten

Landschaftsplanerischer Wettbewerb zur Mühlenpromenade

Die Promenade im Mühlenkiez soll wieder schick werden – und klimafreundlich. Zehn Entwürfe wurden beim Gestaltungswettbewerb eingereicht und der Entwurf der Landschaftsarchitekten von Greenbox konnte dabei ganz besonders überzeugen und sich den 1. Platz im Wettbewerb sichern. Der zweite und dritte Platz ging nach Berlin und Dresden. Zu sehen gab es die Entwürfe der Top 3 im Juli in der KulturMarktHalle. (Foto: Greenbox Landschaftsarchitekten)



Rundum gelungen: Das Mühlenkiezfest 2025

Auf dem diesjährigen Mühlenkiezfest am 4. Juli präsentierten sich zahlreiche Vereine, Organisationen und engagierte Menschen aus dem Kiez mit zahlreichen thematischen Ständen. Das durch den Nachbarschaftsverbund organisierte Fest bot seinen Gästen außerdem zahlreiche kulinarische Leckereien und bei sommerlichen Temperaturen auch kühle Getränke. Das „Trio Scho“ und die „Harald Hertels’s Jam Swingers“ sorgten für einen heiteren musikalischen Rahmen. Das nächste Mühlenkiezfest findet am 3. Juli statt und 2027 gibt es einen runden Geburtstag zu feiern: 50 Jahre Mühlenkiez.



Dreckig und kaputt: Frust im Mühlenkiez

Kakerlaken und Mäusebefall, verdreckte Treppenhäuser sowie wochenlange Ausfälle von Aufzügen und Heizungen: Es läuft nicht rund im Mühlenkiez. Besonders betroffen: Der Pieskower Weg und die Hanns-Eisler-Straße, die Storkower Straße und die Greifswalder Straße. In den dortigen Hochhäusern führen gerade Aufzugsausfälle schnell zu sprichwörtlich unüberwindbaren Hin-

dernissen. Die Einkäufe, der Kinderwagen oder der Rollator lassen sich nicht ohne weiteres in die 20. Etage tragen und so sind es insbesondere Familien mit Kindern und Senioren, die von den wiederkehrenden Ausfällen besonders betroffen sind.

Nach einer Vielzahl an Meldungen habe ich Nachbarn gebeten, sich an den Petitionsausschuss zu wenden, sodass sich inzwischen auch das Parlament mit der Situation befasst. Bezüglich der Unzulänglichkeiten in seinen Objekten im Kiez wurde der Gewobag-Vorstand im Dezember zu einer Anhörung in den Ausschuss geladen. Zusätzlich habe ich mich am 23. Dezember mit dem Vorstand und einigen Führungskräften zu einem Austausch getroffen. Zuletzt habe ich mich fast täglich an den Vorstand gewandt und die Umsetzung nötiger Maßnahmen und aktuelle Sachstände gefordert. Seitdem ist einiges geschehen und der direkte Austausch mit der Gewobag funktioniert gut.

Die Hinweise aus dem Kiez nehme ich sehr ernst und stehe mit den Mietern in engem Austausch. Ich mache mich dafür stark, dass die Probleme schnell angegangen und vor allem nachhaltig gelöst werden. Auch wenn hierbei oftmals dicke Bretter zu bohren sind, sehe ich das Engagement der Gewobag, auftretende Störungen möglichst schnell zu beheben.



Sauberer Kiez: konsequent gegen Müll und Schmutzdecken

Wilde Müllkippen, achtlos weggeworfene Zigaretten und illegal entsorgter Sperrmüll sind nicht nur ärgerlich, sondern belasten uns alle. Deshalb sollen die Bußgelder künftig deutlich steigen: Für illegale Sperrmüllentsorgung können bis zu 4.000 Euro, bei größeren Mengen sogar bis zu 8.000 Euro fällig werden. Auch weggeworfene Zigarettenkippen werden spürbar teurer. Klar ist: Wer seinen Müll ordentlich entsorgt, fährt günstiger – und schützt unsere Nachbarschaft.

Neben strengeren Regeln braucht es aber auch praktische Lösungen vor Ort. Gemeinsam mit engagierten Anwohnenden und SPD-Mitgliedern habe ich im Mühlenkiez bei mehreren Aufräumaktionen selbst mitangepackt. Dabei wurde deutlich, wie groß das Problem ist: von Flaschen über Möbelreste bis hin zu Bauschutt.

Deshalb habe ich zusätzliche Angebote der Berliner Stadtreinigung organisiert – etwa einen BSR-Kieztage zur kostenlosen Sperrmüllabgabe, neue Papierkörbe im Gewerbegebiet Storkower Straße

sowie bessere Rahmenbedingungen für die regelmäßige Müllabfuhr. Auch die Ordnungsamt-App hilft, Müllkippen schnell zu melden und beseitigen zu lassen. Mein Ziel ist klar: weniger Müll, mehr Sauberkeit und ein lebenswerter Kiez für alle.



Neue Sporthallen: Anfangszauber und Abrissstimmung

Am Valentinstag übergaben Schulstaatssekretär Dr. Torsten Kühne und Bezirksschulstadtrat Jörn Pasternack den Sporthallen-Neubau in der Dietrich-Bonhoeffer-Straße feierlich an den Schulleiter des Felix-Mendelsohn-Bartoldy-Gymnasiums, Pierre Tschiche. Nach einigen Verzögerungen seit dem Baustart 2016, haben nun Schülerinnen und Schüler sowie Vereine die Möglichkeit auf zwei Ebenen mit je zwei Spielfeldern Sport zu treiben.

Bereits im April gab es ein Wiedersehen. Diesmal war auch der Staatssekretär für Wohnen, Stephan Machulik, dabei. Der Anlass: Die Übergabe der neuen Sporthalle für die Grundschule im Blumenviertel. Direkt im Anschluss ging es weiter zur Tesla-Schule im Conrad-Blenkle-Kiez. Dort soll die alte Hal-

le abgerissen und eine neue errichtet werden. Grund genug für Schüler, Eltern und Lehrkräfte sich im Rahmen einer „Abrissparty“ von der alten Gemüsehalle bei Musik und ausgelassener Stimmung zu verabschieden. Zu diesem Anlass wurden u.a. Fotografien gespickt mit Fragmenten des alten Hallenbodens versteigert. Daran habe ich mich gern beteiligt und der Erlös kam dem Förderverein der Schule zugute.



Grillen und Wildparken am Volkspark Friedrichshain

Wenn die Temperaturen steigen, beginnt vielerorts die Grill-Saison – so auch im Volkspark Friedrichshain. Doch hier zeigt sich: Des einen Freud ist des anderen Leid, denn das kulinarische Vergnügen im Park geht oftmals mit einer starken Rauch- und Lärmbelastung einher. Für Anwohnende am Volkspark ist vor allem das „Wild-Grillen“ im Sommer zum Teil großes Problem. Ich begleite hierzu eine Petition, die es zum Ziel hat, die Ansprüche der Parkbesucher und der Anwohnenden künftig besser zu vereinbaren.

Das Grillen wirkt sich auch auf die angrenzende Schuldrehscheibe auf der

Werneuchener Wiese aus. Zwischen Margarethe-Sommer-Straße und der Kniprodestraße führt ein Fußweg zur Schule, der oftmals von Autos befahren und der anliegende Grünstreifen als Parkplatz genutzt. Ich habe mich deshalb an die zuständige Bezirksstadträtin gewandt und sie um eine zügige Lösung – z.B. durch umlegbare Poller – gebeten. Dies wurde im Herbst umgesetzt.



Gedenken an Julius Fromm im Böttzowviertel

Ende Juni fand im Böttzowkiez die Enthüllung der Gedenktafel für Julius Fromm, Gummifabrikant und Erfinder des weltweit ersten nahtlosen Kondoms, statt. Fromm wurde aufgrund seiner jüdischen Herkunft durch die Nationalsozialisten bedrängt, verfolgt, faktisch enteignet und vertrieben. Er starb am 12. Mai 1945 im Londoner Exil. Seine erste Arbeitsstätte befand sich in der heutigen Käthe-Niederkirchner-Straße 23. Zu seinem 80. Todestag erinnerte der Verein „Pro Kiez“ gemeinsam mit dem VVN-BdA an den Mann, der den Fortschritt beim Erhalt der Gesundheit und der sexuellen Selbstbestimmung der Menschen bis heute weltweit maßgeblich geprägt hat. Zur Ehrung mit an-

schließendem Hoffest reiste auch sein Enkel Raymond aus Großbritannien nach Berlin.



Gedenktafel für Inge Deutschkron im Böttzowviertel

Die deutsch-israelische Sozialdemokratin und Holocaust-Überlebende Inge Deutschkron lebte im Böttzowviertel in der heutigen Hufelandstraße 18. Mit der Ernennung zur Ehrenbürgerin Berlins 2018 und nach ihrem Tod 2022 ist es den Menschen im Kiez ein besonderes Anliegen an sie zu erinnern. Gemeinsam mit dem Verein „Pro Kiez“ engagiere ich mich dafür, dass eine Berliner Gedenktafel an ihrem ehemaligen Wohnhaus angebracht wird. Einen Textvorschlag habe ich zusammen mit dem Verein bereits Ende 2023 eingereicht und inzwischen liegt ein positives Gutachten des Historischen Beirats des Senats vor. Auch der Hauseigentümer hat sein Einverständnis zum Anbringen der Tafel gegeben. Aus der Senatsverwaltung für Kultur erreichte mich im April die Rückmeldung, dass die Einweihung der Tafel 2027 erfolgen soll.



Pankow ehrt das Ehrenamt

Herausragendes bürgerschaftliches Engagement stand 2025 gleich zweimal im Mittelpunkt. Mit dem Pankower Ehrenamtspreis 2025 wurden unter anderem Klaus Lemnitz vom Verein Pro Kiez Bötzowviertel sowie Edith Guddat und Helga Gill von der Volkssolidarität ausgezeichnet. Sie engagieren sich seit Jahren für ein aktives gesellschaftliches Miteinander und das Wohl anderer – ein Einsatz, der mit herzlichen Dankesworten gewürdigt wurde.

Ebenfalls geehrt wurde Carsten Meyer mit dem Ella-Kay-Bürgerpreis der SPD-Pankow. Als Mitbegründer der Gärtnereiinitiative Arnswalder Platz setzt er sich seit 2012 für die Pflege und Belebung des Platzes ein. Das Bürgerprojekt organisiert regelmäßige Pflegeaktionen und stärkt nicht nur das Stadtgrün, sondern auch den sozialen Zusammenhalt im Kiez.



Stillstand auf der Baustelle: Grundstück offenbar vor dem Verkauf

Die Bauarbeiten für das geplante Budgethotel in der Conrad-Blenkle-Straße ruhen seit Juli 2023. Nach dem Start im Mai 2022 wurde lediglich der Rohbau bis zur Decke des zweiten Untergeschosses fertiggestellt. Inzwischen verdichten sich Hinweise auf einen möglichen Verkauf des Grundstücks. Informationen zu neuer Planung oder Finanzierung liegen jedoch noch nicht vor. Klar ist: Wird das Projekt nicht bis Juni 2027 abgeschlossen, verfällt die Baugenehmigung. Bis zum Herbst blockierte außerdem ein Bauzaun einen Teil des Gehwegs. Nach meinem Hinweis an das Bezirksamt wurde er auf die Grundstücksgrenze versetzt, der Gehweg instandgesetzt und wieder freigegeben – wichtig insbesondere für Schülerinnen und Schüler auf ihrem Schulweg.

Junges Engagement für den Volkspark Friedrichshain zahlt sich aus

Nach dem Starkregen im Sommer hat die Wasserqualität des Großen Teiches im Volkspark Friedrichshain stark gelitten. Dann fiel die Pumpe aus, die nicht

nur die ansehnliche Fontäne betreibt, sondern auch Sauerstoff ins Gewässer einträgt.



Zwei Schülerinnen haben daraufhin eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet und mich gebeten, ihr Anliegen zu betreuen. Dieser Bitte bin ich gern nachgekommen. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat Maßnahmen zur Stabilisierung angekündigt: Geplant sind ein Wasseraustausch, die Reparatur der Fontäne, eine Entschlammung sowie langfristig eine Sanierung des Teiches. Den beiden Schülerinnen danke ich herzlich für ihr Engagement. Das ist nicht selbstverständlich – aber es hat sich gelohnt.



Foto: Max Lautenschläger

Deutscher Schulpreis für Maria-Leo-Grundschule

Im Herbst ging der Deutsche Schul-

preis nach Berlin – direkt in meinen Wahlkreis: Die Maria-Leo-Grundschule wurde für ihr herausragendes pädagogisches Konzept ausgezeichnet und erhielt ein Preisgeld in Höhe 100.000 Euro. Die Schule zeigt, wie zeitgemäße Bildung aussehen kann: Selbstbestimmtes Lernen sowie flexible Strukturen prägen den Schulalltag und die Schülerinnen übernehmen Verantwortung. Ich erinnere mich hierbei besonders an die Petition der Schülerin Pia, in der sie sich für eine längere Grünphase an der Kniprodestraße / Conrad-Blenkle-Straße eingesetzt hat. Ich gratuliere der Schulgemeinschaft von Herzen zu diesem großen Erfolg.



Rettung für den Kiezteich im Thälmann-Park

Der Kiezteich im Ernst-Thälmann-Park hat erhebliche technische Probleme. Ohne funktionierende Belüftung und Zirkulation ist das ökologische Gleichgewicht gefährdet – mit großen Folgen für Artenvielfalt und Stadtgrün. Künftig sollen deshalb drei schwimmende Wasserbelüfter die marode Pumpenanlage ersetzen. Der Bezirk stellt die Geräte und die Berliner Wasserbetriebe übernehmen Technik, Betrieb und Wartung. Trotz großem Engagement und Spen-

denbereitschaft aus der Bürgerschaft sind die notwendigen Sanierungskosten mit 139.000 Euro sehr hoch. Ich habe mich erfolgreich dafür eingesetzt, dass im Haushalt 2026/27 Mittel für die Instandsetzung bereitstehen. Jetzt ist das Bezirksamt Pankow gefordert, diese zu nutzen und den Kiezteich dauerhaft zu sichern.



S-Bahnhof Greifswalder Straße im Umbruch

Die geplanten Baumaßnahmen am S-Bahnhof Greifswalder Straße, darunter die Verbesserung der Barrierefreiheit und die Verbreiterung des westlichen Überwegs, kommen nur schleppend voran. Als ich hierzu beim Senat den Sachstand abfragte, schien es, als habe man den Rückwärtsgang eingelegt - von der Genehmigungsplanung zurück in die Entwurfsplanung. So kommen wir an diesem wichtigen Verkehrsknoten und Umsteigebahnhof nicht voran.

Dabei gibt es noch mehr zu tun: Der Radweg vor den Zugängen zum S-Bahnhofs Greifswalder Straße ist derzeit nur mit einer schmalen weißen Linie markiert und unter der Bahnbrücke schlecht sichtbar. Das führt immer wieder zu brenzligen Situationen zwischen Rad-

fahrenden und den täglich bis 50.000 zu Fuß Gehenden an diesem ÖPNV-Drehkreuz. Im Rahmen einer Petition, die ich begleite, habe ich angeregt, den Radweg mit einer farblichen Markierung hervorzuheben. Unterstützt wird diese Idee durch einen Antrag meines Kollegen Mike Szidat im Pankower Bezirksparlament.

Auch für den Erhalt und die Instandsetzung des Fußgängertunnels der Gehwege, Straßenbahn und den S-Bahnhof verbindet, setze ich mich seit Jahren ein. Mit Erfolg: Geplant sind Abdichtungs- und Entwässerungsarbeiten, der teilweise Umbau der Treppen sowie die Erneuerung von Beleuchtung und Sicherheitstechnik. Die BVG koordiniert parallel die Instandsetzung der Straßenbahn Haltestellen, damit Umsteigemöglichkeiten erhalten bleiben. Die Arbeiten sollen im zweiten Quartal 2027 starten und 2028 abgeschlossen werden.



Umbau und Fahrstuhlaustritte am S-Bahnhof Storkower Straße

Der geplante Umbau des S-Bahnhofs Storkower Straße verschiebt sich deutlich. Vorgesehen waren ein neues

Bahnsteigdach, ein modernisierter Mittelbahnsteig und ein saniertes Zugangsgebäude. Bei vorbereitenden Arbeiten im Frühjahr entdeckte die Deutsche Bahn jedoch tiefliegende Fundamente unter dem Bahnsteig. Daher müssen die Planungen überarbeitet und zusätzliche Sicherungsmaßnahmen geplant werden. Da umfangreiche Streckensperrungen langfristig in den Fahrplan eingebunden werden müssen, ist ein Baubeginn vor 2027 nicht möglich. Die Arbeiten sollen nun ab 2028 gemeinsam mit weiteren Projekten starten, darunter der Neubau der Eisenbahnüberführung Gürtelstraße und die Erweiterung des Zugbeeinflussungssystems am Nördlichen Ring. Die Bauzeit beträgt rund eineinhalb Jahre. Darin enthalten: Eine sechswöchige Vollspernung mit Schienenersatzverkehr im Spätsommer 2029.



Häufig erreichen mich außerdem Meldungen, dass am Bahnhof die Fahrstühle ausfallen – mal auf der Lichtenberger, mal auf der Pankower Seite und mal funktioniert der mittige Fahrstuhl zum S-Bahnsteig nicht. Immer wieder setze ich mich bei den zuständigen Stellen für eine Lösung ein, doch trotz wieder-

holter Reparaturen funktionieren die Aufzüge selten dauerhaft. So fiel im Oktober 2024 der Fahrstuhl auf der Pankower Seite erneut aus und blieb monatelang gesperrt.

Auf meine Empfehlung wandte sich ein Anwohner an den Petitionsausschuss, um eine langfristige Lösung zu erreichen. Als Mitglied des Ausschusses begleite ich diese Petition, die eine bessere Abstimmung der zuständigen Stellen sowie zeitnahe und nachhaltige Reparaturen fordert. Gerade an einem so wichtigen Verkehrsknotenpunkt muss Barrierefreiheit zuverlässig gewährleistet sein. Über die Fortschritte berichte ich unter: www.tino-schopf.de/s-bahnhof-storkower-strasse/

Mehr Verkehrssicherheit im Kiez und sichere Schulwege – konkrete Schritte vor Ort

Sichere Wege für zu Fuß Gehende, Radfahrende sowie insbesondere für Kinder und ältere Menschen stehen für mich im Kiez an erster Stelle. Gemeinsam mit meinem BVV-Kollegen Mike Szidat, engagierten Anwohnenden und verschiedenen Fachstellen setze ich mich für konkrete Verbesserungen ein – mit sichtbaren Ergebnissen in den Quartieren.



Rund um den Blankensteinpark im Alten Schlachthof wurde das Umfeld systematisch auf Gefahrenstellen geprüft. Geplant beziehungsweise bereits umgesetzt sind 15 neue Querungsstellen mit Gehwegvorstreckungen, Pollern und Fahrradbügeln. Die Maßnahmen verkürzen und verbessern die Übersichtlichkeit beim Überqueren der Straße – besonders für Kinder, Familien und ältere Menschen.



Im Bötzwortviertel wird nach meinem jahrelangen Einsatz die Hufelandstraße zur Fahrradstraße umgebaut. Der Radverkehr wird künftig sicher auf der Fahrbahn geführt. Dafür wurde das Kopfsteinpflaster fahrradfreundlich abgeschliffen; die Umsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Bezirk und der infraVelo. Für die Finanzierung habe ich mich bei den Beratungen zum Landshaushalt erfolgreich eingesetzt. Sichere Schulwege sind mir ein besonderes Anliegen. An der Schuldrehscheibe an der Werneuchener Wiese verhindern inzwischen Poller das unerlaubte Befahren des Fußwegs. Für das sichere Überqueren der Kniprodestraße habe ich mich für eine Bedarfsampel eingesetzt. Da diese dort nicht umsetzbar ist,

setze ich mich nun für Dialogdisplays mit Geschwindigkeitsanzeige ein. Der lange angekündigte Zebrastreifen Am Friedrichshain ist ebenfalls auf den Weg gebracht.



Auch der direkte Austausch mit Schulen gehört dazu. Am Phorms Campus Prenzlauer Berg übergaben Schülerinnen und Schüler eine Petition mit fast 100 Bildern und Briefen für Tempo 30 vor ihrer Schule. Der Petitionsausschuss hat das Anliegen aufgenommen; das Bezirksamt prüft nun die Umsetzung sowie zusätzliche Bodenmarkierungen. Im Rahmen der bundesweiten Clubinitiative „Easy Going“ des ACE Auto Club Europa habe ich gemeinsam mit Expertinnen und Experten die Jeanne-Barez-Schule besucht, um den Schulweg-Index 2025 unter die Lupe zu nehmen. Das erfreuliche Ergebnis: Hier ist alles im „grünen Bereich“. Dennoch bleibt viel zu tun, denn „Eltern-Taxis“ und unübersichtliche Querungsmöglichkeiten sind an vielen Standorten weiterhin ein Risiko.

Darüber hinaus arbeite ich an weiteren Maßnahmen, etwa besseren Markierungen für den Radweg am S-Bahnhof Greifswalder Straße oder Konzepten gegen belastenden Durchgangsverkehr im Blumenviertel.



Kritisch sehe ich die vom Senat beschlossene Rückkehr zu Tempo 50 auf 23 Straßenabschnitten. Die ursprünglichen Anordnungen standen im Zusammenhang mit Luftqualitätsvorgaben. Nach deren Erfüllung wurde die rechtliche Grundlage als entfallen betrachtet. Aus meiner Sicht werden dabei jedoch fachliche Bedenken zur Verkehrssicherheit – insbesondere an sensiblen Einrichtungen wie Schulen, Kitas und Seniorenzentren – nicht ausreichend berücksichtigt.



In einem Fall wurde die Entscheidung im Februar 2026 gerichtlich aufgehoben. Für mich bleibt das Ziel klar: Im Sinne der „Vision Zero“ – dem Ziel von null Verkehrstoten – darf es keine Kompromisse geben. Ob durch die Unterstützung von Schüler-Petitionen oder den kritischen Blick auf die Senatspolitik: Ich werde mich auch weiterhin mit Nachdruck für eine Infrastruktur einsetzen, die unsere Kinder schützt, statt sie zu gefährden.

Veranstaltungsrückblick 2025

Veranstaltungen bieten stets einen guten Rahmen, um zu konkreten Themen tiefer ins Gespräch zu kommen. Auch im vergangenen Jahr gab es hierzu viele Gelegenheiten.



Jugendkriminalität – Ursachen und Konsequenzen

Am 20. März 2025 organisierte ich gemeinsam mit kiez&kurt und dem Verein Pro Kiez eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Jugendkriminalität. Besonders wertvoll war der Austausch mit betroffenen Jugendlichen, die offen über ihre Erfahrungen berichteten. Gemeinsam mit dem innenpolitischen Sprecher Martin Matz und dem Präventionsteam

der Polizei wurden Wege gezeigt, wie Betroffene Unterstützung erhalten können. Die Veranstaltung machte deutlich: Nur durch enge Zusammenarbeit und konkrete Maßnahmen kann Jugendgruppengewalt wirksam eingedämmt werden.



Kino mit Tino im „Kino Toni“

Von Dezember 2024 bis März 2025 sowie von November 2025 bis März 2026 lud ich gemeinsam mit meinem Fraktionskollegen Dennis Buchner einmal im Monat zu einer besonderen Filmreihe ein. Neben der Möglichkeit, ausgewählte Filme gemeinsam zu sehen, konnten die Gäste von vergünstigten Tickets profitieren.



„Plötzlich Pflegefall“ im Komponistenviertel

Im November 2025 setzte ich die Veranstaltungsreihe „Plötzlich Pflegefall

– Wenn Eltern Pflege brauchen“ in der Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek fort. Mit fachlicher Unterstützung von Thomas Palavinkas und Lutz Martin vom Unionhilfswerk konnten meine Gäste zentrale Fragen rund um das Thema Pflege klären und eine wertvolle Orientierung erhalten.



Abschluss der Kiezspaziergänge

Zum Abschluss meiner Kiezspaziergänge 2025 gab es noch ein besonderes Highlight: Am 28. Oktober fand eine exklusive Führung durch das Müllheizkraftwerk Ruhleben statt. Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in die thermische Verwertung und die daraus gewonnene Energie. Ich danke der BSR sehr herzlich für diesen spannenden Einblick und die geduldige Beantwortung aller Fragen.





Im Austausch mit der Wirtschaft, Sozialträgern und der Pflege

Das vergangene Jahr habe ich auch genutzt, um mit Unternehmen, sozialen Trägern und Pflegeeinrichtungen ins Gespräch zu kommen. Zusammen mit Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey besuchte ich z.B. das Gewerbegebiet Storkower Straße und tauschte mich unter anderem mit Cleanteam Berlin und dem Integral e.V. aus.



Mit Arbeits- und Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe folgten weitere Termine - unter anderem beim strassenfeger e.V. und der beta gmbH.

Ende November stand zudem ein Besuch der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg mit Spitzenkandidat Steffen Krach auf dem Programm. Die Stiftung betreibt vier Einrichtungen mit insgesamt 567 Pflegeplätzen. Im Austausch mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden und dem Vorstand erhielten wir wertvolle Einblicke in die tägliche Arbeit.



Diese Begegnungen zeigen: Der direkte Dialog vor Ort ist unverzichtbar. Nur so lassen sich die Anliegen von Wirtschaft, Sozialträgern und Pflege ernst nehmen und praxisnahe politische Lösungen entwickeln.



Maja (im Januar)



Ayla und Helene (im Juli)



Eleni (im Februar und März)



Frederik
(im September und Oktober)



Carla (im Juni)



Nick (im November)



Leon (im Juni und Juli)



Jadi (im Dezember)

Einblick in die Politik

Auch 2025 haben mich Praktikantinnen und Praktikanten bei meiner Arbeit im Wahlkreis und im Parlament begleitet - sei es im Rahmen eines Schülerpraktikums, zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn oder zur Vorbereitung des Studiums. Ich danke Euch sehr für Eure tolle Unterstützung und hoffe, dass ihr einen guten Einblick in die vielfältigen Aufgaben eines Abgeordneten erhalten konntet.

DER TINO

- 1** Ich bin der Tino und bin ein Politiker. Meine Aufgabe ist es z.B. dafür zu sorgen, dass ihr immer sicher mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommt, dass eure Spielplätze schön aussehen, dass ihr euch viele spannende Bücher in der Stadtbibliothek ausleihen oder im Schwimmbad nachmittags schwimmen gehen könnt. Ich versuche mit meiner Arbeit euren Wohnort schöner, bunter und sicher zu machen. Besucht mich doch mal in meinem Büro auf einen Keks oder ein Glas Saft!

Adresse: Bürgerbüro Schöpp, Bernhard-Ludwigsberg-Str. 23, 10407 Berlin

DER STIERBRUNNEN AUF DEM ARNSWALDER PLATZ

- 2** Mitten auf dem Arnswalder Platz steht ein riesengroßer rotbrauner Brunnen. Er ist ganze 18 Tonnen schwer und schon von weitem gut zu erkennen.

Das Wasser sprudelt hier aus 24 kleinen und größeren Fontänen in eine Wasserschele. In der Mitte schließt eine riesige Fontäne in die Höhe. Links und rechts wachsen zwei große Stiere begleitet von einem Fischer, einem Schäfer, einer Mutter mit Kind sowie einer Erntehelferin. Drumherum könnt ihr es euch auf einer Bank im Park bequem machen oder auf dem dortigen Spielplatz klettern und schaukeln.

Adresse: Arnswalder Platz 1, 10407 Berlin

DIE SCHWIMM- UND SPRUNGHALLE IM EUROPASPORTPARK (SSE)

- 3** Die SSE ist ein riesiges Hallenbad. In großen Becken trainieren hier sogar Schwimmerinnen für Weltkämpfe. Von Tribünen aus könnt ihr euch einen solchen Wettkampf der Wasserspringer einmal anschauen. Die Schwimmhalle ist aber immer für Alle offen, sodass auch ihr hier jederzeit schwimmen könnt. Für die ganz Kleinen gibt es hier eine Rutsche und ein Planschbecken.

Adresse: Paul-Heyse-Straße 26, 10407 Berlin

DER EINSTEIN IM EINSTEINPARK

- 4** Der Einsteinpark ist nach dem Wissenschaftler Albert Einstein benannt, der sogar einen Nobelpreis für Physik erhielt. Mitten im Park findet ihr eine große Skulptur des steinalten Einstein und des Einstein, als er noch ein Junge war. Schaut euch diese doch mal an! Außerdem könnt ihr hier den Spielplatz „Ele“ besuchen und im Wasserspielfeld planschen.

Adresse: Pieskower Weg/Storkower Straße, 10409 Berlin

DER S-BF. GREIFSWALDER STRASSE

- 5** Das Besondere am Bahnhof Greifswalder Straße ist, dass ihr hier in eine S-Bahn steigen könnt, die den ganzen Tag im Kreis fährt, die Ringbahn. Bestimmt seid ihr schon einmal mit einer der langen, gelben S-Bahn-Züge oder mit der Straßenbahnbahn gefahren, sei es zur Kita, zum Schwimmen oder vielleicht auf einen Besuch bei Oma.

Adresse: S-Bahnhof Greifswalder Str. 80, 10409 Berlin

DER ANTON-SAEFKOW-PARK

- 6** Mit seinen Wiesen, dem Parkour-Anlage, dem Rondell, den Tischtennisplatten, der vielen Sportgeräte und dem großen Kinderspielfeld bietet euch der Park viel Platz zum Spielen und Sport treiben. Hier könnt ihr euren Vierbeiner auf der Hundewiese frei toben und nach einem Ball flitzen lassen.

Adresse: Greifswalder Straße/Kinderstraße, Anton-Saeffkow-Straße, 10407 Berlin

DAS EINGANGSPORTAL JÜDISCHER FRIEDHOF

- 7** Der Jüdische Friedhof Weißensee ist der größte jüdische Friedhof Europas. Hinweg gelangt ihr durch ein ganz besonderes historisches Eingangsportale. Das aus Eisen geschmiedete Portal ist so alt und prächtig, dass es unter Denkmalschutz steht. Dahinter befindet sich eine Gedenkstätte. Gemeinam mit euren Eltern könnt ihr hier wunderbar einen Sonntagsausflug hin machen, spazieren gehen und gemeinsam Geschichte erleben.

Adresse: Herbert Baum Straße 45, 13088 Berlin

DER VOLKSPARK PRENZLAUER BERG

- 8** Der Volkspark Prenzlauer Berg ist nicht nur Park mit einem Hügel aus vielen kleinen Steinen, sondern ihr könnt hier im Winter mit dem Schlitten runterrodeln und im Sommer auf der Wiese einen Drachen steigen lassen oder auf dem Abenteuerplatz spielen. Außerdem könnt ihr hier den Naturlehrpfad besuchen oder euch Kunst anschauen. Ihr findet hier z.B. die Bronzefigur „rodende Kinder“ oder der „Sitzende Junge“. Besucht den Park doch mal mit euren Eltern und schaut euch alles an!

Adresse: Schneeglockchenstraße 61/Hohenschönhauser Str. 80, 10407 Berlin

DER WEINBERG IM BLUMENVIERTEL

- 9** Am Rande des Volksparks Prenzlauer Berg gibt es sogar einen kleinen Weinberg. Hier werden tatsächlich Weinpflanzen angebaut. Aus ganz vielen reifen Weintrauben entsteht dann der Wein aus dem Prenzlauer Berg. Ihr könnt gemeinsam mit euren Eltern zur Weinlese im Herbst vorbeischaun und selbst Weintrauben ernten.

Adresse: Am Weingarten 16, 10405 Berlin
Förderverein „Weingarten Berlin“ e.V.
www.berlines-ueeling.de





Meine mobilen Sprechstunden:

- jeden ersten und dritten Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr am Arnswalder Platz
- jeden zweiten und vierten Samstag von 10.00 bis 11.15 Uhr am Mühlenberg-Center und von 11.30 bis 12.30 Uhr am Antonplatz

Sie möchten lieber einen anderen Termin wahrnehmen oder benötigen eine Mietrechts- oder Rentenberatung?

Einfach den Code scannen oder weitere Termine in den Kiezen und im Bürgerbüro unter www.tino-schopf.de/termine/ im Überblick ansehen.

Mein Team und ich freuen uns außerdem während der Öffnungszeiten auf Ihren Besuch im Bürgerbüro.

Dienstag - Freitag: 10.00 bis 18.00 Uhr



Impressum

Bürgerbüro Tino Schopf

Bernhard-Lichtenberg-Straße 23a
10407 Berlin

www.tino-schopf.de

Facebook: [tinoschopfspd](https://www.facebook.com/tinoschopfspd)

Instagram: [tinoschopf](https://www.instagram.com/tinoschopf)

tino.schopf@spd.parlament-berlin.de

Tel.: 030 / 92 15 25 26

V.i.S.d.P.: Tino Schopf, Mda